

Finca Bayano

Newsletter Februar 2013

Las Palmas, ein Dorf in Panama

Einwohner: 1.500

Entfernung zur Finca Bayano: 7 Kilometer

Durchschnittstemperatur während des Tages: 28°C

Durchschnittstemperatur während der Nacht: 22°C

Niederschläge: ausreichend



Wenn die Krise in Europa ausbricht, dauert es mit Sicherheit noch eine ganze Weile, bis sie in Las Palmas ankommt.

Auf den ersten Blick ist nicht ersichtlich, warum das Dorf Las Palmas heißt. Es gibt zwar einige Palmen, aber nicht so viele, dass man das Dorf unbedingt nach diesen Bäumen benennen müsste. Außer mir hat sich darüber garantiert noch niemand Gedanken gemacht.

Googelt man Las Palmas in der Region Veraguas gibt es ein paar Ergebnisse. Im Mittelpunkt steht der Wasserfall; ansonsten gibt es nichts besonderes. Das Dorf hat keine Internetpräsenz und es gibt kein Hotel. Es würde auch kein Mensch auf die Idee kommen, einen Newsletter über Las Palmas zu machen. Hier ist er.

Einmal mehr ist Las Palmas unter den Wolken.

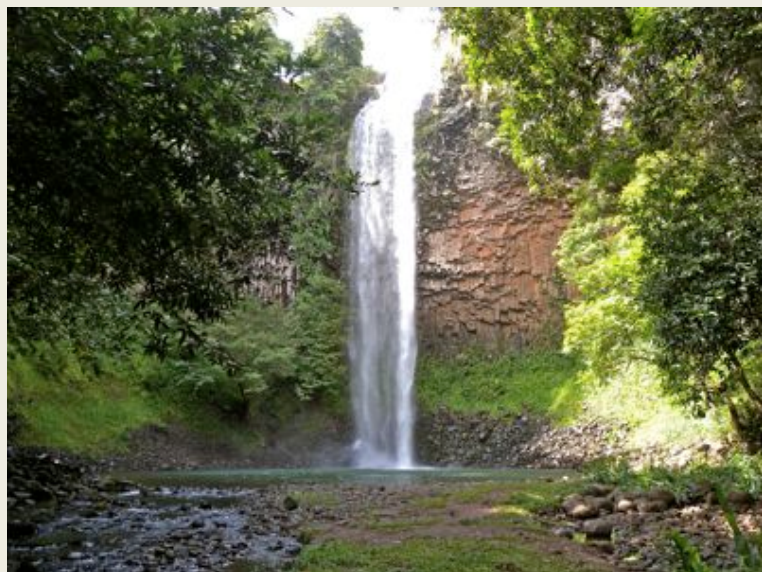
Mein Vorschlag, das Dorf in Los Nubes (die Wolken) umzubenennen stieß bisher auf taube Ohren. Zugegeben, das klingt pessimistisch, käme der Wahrheit aber näher, denn neun Monate im Jahr regnet es hier.



Mit ein wenig Sonne sieht das Dorf auf dem Weg zur Finca Bayano schon viel freundlicher aus.

Was Sehenswürdigkeiten betrifft, so hat diese Gemeinde nicht sehr viel zu bieten.

Außer der Finca Bayano gibt es im Grunde nur den Wasserfall. Aber der hat es in sich.





Von der Natur wurde
Panama mit Schönheit
überhäuft.

Hier sammelt
sich ...

...das Wasser ...

(in der Trockenzeit
nicht viel mehr als
eine Pfütze)



... bevor es etwa
30 Meter in
die Tiefe fällt.

Wie lange ...



...das Wasser
wohl brauchte, ...

... um diese Betten
zu formen?

Sie befinden sich
unterhalb des
Wasserfalls.





Ansonsten ist nur noch
der hohle Baum
erwähnenswert.

Er dürfte seine
Lebenserwartung
fast erschöpft haben.

Das ist ein Grund mehr,
ihn ein letztes Mal
abzulichten.

Das war es aber auch
schon mit den
Touristenattraktionen.
Eine herkömmliche
Broschüre wäre jetzt
schon zu Ende; bei uns
geht's hier erst los.



Das ist ein Durchschnittshaus
mit einem Garten und ein
paar Palmen. Fließendes
Wasser und Strom gibt es
an etwa 28 Tagen im
Monat. Die Häuser sind
zumeist bezahlt und mit
den Produkten des
Gartens lässt es sich eine
ganze Weile leben.

Ein Haus zur Miete zu finden,
ist ein Problem. Das ist hier
nicht "vorgesehen".

Wenn das Budget nicht reicht, gibt es Luftlochfenster, die kaum Licht ins Haus lassen und unverputzte Wände (Rauhfaser). Dazu passend ein Wellblechdach, das den fehlenden Fluglärm mehr als ersetzt. Wenn eine tropische Dusche niedergeht, ist eine normale Unterhaltung innerhalb des Hauses kaum noch möglich.



Ein Naturdach kann wasserdicht sein, jedoch bedarf es regelmäßiger Wartung, so dass Wellblech letztendlich billiger ist. Der Winkel eines Naturdachs muss mindestens 60° betragen, so dass der Aufprall des Regens gedämpft wird. Was den Lärm betrifft, ist es eine wirkliche Abhilfe.

Die herkömmliche Bauweise mit Lehmwänden und Naturdach wird kaum noch angewandt, obwohl das Klima innerhalb eines solchen Hauses angenehmer ist. Wohingegen sich ein Haus unter Wellblech zu einem Ofen entwickelt, isoliert ein Naturdach vorzüglich. Und wohingegen Lehm atmet und die Luftfeuchtigkeit reguliert, ist Beton steril.





Das Gotteshaus. Wie überall auf der Welt ist es sehr gepflegt, aber hier ist auch dieses Gebäude eher bescheiden.

Die neueste Errungenschaft, die sich allerdings nicht durchsetzte: Es werden Aufnahmen der Glocken der Peterskirche über Lautsprecher abgespielt, anstatt die Glocken zu läuten.

Der ärmere Teil der Bevölkerung ist gezwungen, unangenehme und oft auch gefährliche Transportmittel zu benutzen.



Die Supermärkte sind alles andere als super, aber sie decken den Grundbedarf der Bevölkerung.

Die Geschäfte werden von chinesischen Einwandererfamilien betrieben.

Eine Indiofamilie
beim Einkauf. Sie
kommen oft aus
weit entfernten
Dörfern mit
wirtschaftlich
äußerst
begrenzten
Mitteln.



Der Dorfplatz an
Weihnachten.

Dass hier kein Sand als
Schneeimitat aufgeschüttet
wird - wie in Panama City -
hängt daran, dass es
kompliziert wäre,
den Sand wieder vom
Rasen zu entfernen.

Um einen kompletten
Eindruck vom Dorf und
seiner Bewohner zu
vermitteln, darf eine
Aufnahme des Friedhofs
nicht fehlen. Auch hier ist
Bescheidenheit angesagt:
Die Blumen sind aus Plastik.
Ob das ein Zeichen der
Achtung ist oder ob man
nicht gerne hier her kommt,
wird sich zeigen, wenn es
keine Plastikblumen aus
China mehr gibt.





Auf der Polizei-Station
wird in der Regel fern
gesehen.

Es überfällt niemand eine
Bank, denn es gibt keine.
Die Mordrate ist bei Null
und es klaut auch niemand
Autos. Wahrscheinlich weiß
auch keiner, wie das geht.
Aber das ein oder andere
Huhn findet zuweilen den
Weg in die Pfanne dessen,
dem es "zuläuft."

Hier stirbt ein Polizist
eher an Langeweile als
durch Kugeln.

"Dios y Patria" – Gott
und Vaterland – steht
ganz oben links auf dem
Wappen, das liebevoll
an die Wand gemalt
wurde. Darunter steht
"Proteger y Servir" –
Schützen und dienen.



Es gibt keinen Autohändler,
keine Autowerkstatt und
auch keine Tankstelle,
keine Ersatzteile und
keinen Schrottplatz.

Ein Pferd ist zwar
langsamer, aber dafür
gibt es keine Unfälle,
keine Aggressionen
und keine Herzinfarkte
wegen Verkehrsinfarkten.

Und wer ein Pferd reiten will, sollte es auch behufen können, ...



Auch der Fußballplatz ist nicht gerade ein Prestigeobjekt, aber die Gemeinde hat sich dafür anicht siebenstellig verschuldet. Das Feld hat etwa 3% Gefälle. Wer in der ersten Halbzeit nach 'oben' spielt, hat in der zweiten Hälfte eh keine Luft mehr.

Der Tag der größten Luftverschmutzung ist Neujahr, aber nicht weil in Las Palmas viel Geld für Böller ausgegeben würde. Hier werden um Mitternacht Puppen verbrannt und mit ihnen alles Schlechte des vergangenen Jahres.

31.12.2012, 18:00 Uhr – die beiden genießen die letzten Stunden des Jahres.





1.1.2013, 0:10 Uhr
Das neue Jahr hat
begonnen, die Puppen
werden verbrannt.

Der Fußballplatz in Lolá
hat zwar weniger Gefälle
als der in Las Palmas, aber
dafür gibt es hier lebendige
Rasenmäher, die ohne die
Umwelt zu belasten dafür
sorgen, dass das Gras kurz
bleibt und wir auf der
Finca Bayano immer
ausreichend natürlichen
Humus zur Verfügung
haben.



Viele junge Leute verlassen
das Dorf, um ihr Glück in
den Städten zu suchen. An
Weihnachten oder Neujahr
wundert man sich dann
über die vielen fremden
Gesichter, die zu Besuch im
Dorf sind.

Sie werden alle
zurückkommen, wenn in
Panama-City die Lichter
ausgehen.

Das Rathaus ist
das einzige Gebäude
mit zwei Stockwerken
und Klimaanlage.

Und weil es dort so kalt
ist, tragen die
Angestellten Pullover.



Hier ist ein Foto aus dem
Alltag in Garndera.
Es ist Anfang 2013.

So ähnlich könnte es auch
1913 gewesen sein oder
2023 wieder sein. Aber
ohne Nylon-Klamotten.

Ganz im Gegensatz zu
Las Palmas herrscht in
Panama City alles andere
als Bescheidenheit. Alle
sind im Konsumrausch, alle
schieben das Hamsterrad
und niemand kann sich
vorstellen, was passiert,
wenn das Rad nicht mehr
zu schieben ist.

